

B i b l i s c h e
Casual=Reden und Entwürfe

z u

den amtlichen Berrichtungen

der

evangelischen Geistlichen.

Nebst

einigen Predigten

bei außerordentlichen Gelegenheiten,

von

C. E. G e b a u e r,

Prediger zu Ließen,

zur

Hochfürstlichen Herrschaft Neuhaardenberg gehörig.

Frankfurt a. d. Oder,

in der C. G. Glittner'schen Buch- u. Kunsthandlung.

1 8 2 0.

Biblische
Casual=Reden und Entwürfe
zu
den amtlichen Berrichtungen
der
evangelischen Geistlichen.

V o r w o r t.

Die unerschöpfliche Quelle der heiligen Schrift fließt jedem, der sie kennt, zu hell und rein, als daß sie den Diener des göttlichen Wortes in seinem heilsamen Wirken je in Verlegenheit kommen lassen könnte. Gleichwohl ist die Auffassung der biblischen Wahrheiten und ihre Anwendung auf die verschiedenen ernstern Vorfälle des Lebens, die von der Religion begleitet werden, so mannigfaltig und erlaubt eine so vielseitige Darstellung, daß es nicht fehlen kann: das Wort der ewigen Wahrheit gestaltet sich doch anders in eines jeden Munde. Das Wie? hängt von Zufälligkeiten, am meisten von der Individualität des Redners ab.

Dem Maune des Fachs ist es nicht gleichgültig, zu wissen, wie unter ähnlichen Umständen sein Zunftgenosß arbeitet. Er

wird, wenn er es irgend kann, nähere Kunde darüber einziehen, an der fremden Weise oft genug zu tadeln finden, aber auch zuweilen einiges Beifalls- — ja Nachahmungswerthe antreffen, was freundliche Anerkennung verdient.

Aus diesem Gesichtspunkte lassen sich auch die geistlichen Amts- besonders die Casualreden betrachten. Selten hat ein Amtsbruder Gelegenheit, den andern bei seinen Funktionen persönlich zu beobachten. Selbst von dem Collegen und Nachbar wird er seine Kenntniß meist darauf beschränkt sehen, was er durch andere von ihm hört, oder etwa von ihm liest. Darum kann es nie für etwas ganz Vergebliches oder Verwerfliches angesehen werden, wenn Sachkundigen, und die im Kreise derselben Arbeiten leben, eine Sammlung von Vorträgen dieser Gattung zur wohlgeneigten Beurtheilung vorgelegt wird.

Die gegenwärtigen kurzen Reden und Entwürfe fürchten daher nicht, daß man sie gar keines prüfenden Blicks würdigen sollte. Sie halten in der Popularität die mittlere Region, und daß sie möglichst biblisch abgefaßt sind, wird ihnen hoffentlich nirgends

zum Nachtheil gereichen. Die vorzüglich bei besondern Veranlassungen überscribenen, Vorträge sind, um nicht zu skelettartig zu erscheinen, vielleicht zu ausführlich auszufallen; doch sind sie, denke ich, von unnützer Ausdehnung frei.

Da jetzt Behufs der Feststellung zweckmäßiger liturgischer Formulare mehrere dergleichen Mittheilungen durch die Synoden gewünscht werden: so ist das Erscheinen dieser meiner Versuche, die nicht sowohl der Augenblick, als vielmehr eine zwanzigjährige Amtsführung hervorgebracht hat, vielleicht auch als zeitgemäß zu rechtfertigen.

Wöge übrigens auch diese Arbeit im Weinberge des Herrn der überaus gütigen Ausnahme entsprechen, welche meine vor zwei Jahren herausgegebenen Predigten, zur Beförderung der kirchlichen Erbauung auf alle öffentlichen Andachtstage des Jahrs, in mehreren kritischen Blättern gefunden haben.

Der Verfasser.

I n h a l t.

I.	Eaufreden.	1
II.	Confirmationsreden	17
III.	Beichtreden	45
IV.	Trauungsreden	149
V.	Begräbnisreden	277
VI.	Anhang.	428

I. T a u f r e d e n.

A. In allgemeiner Beziehung.

1.

Marc. 10, 14.

So alt der Gebrauch in der Christenheit ist, die Kinder zu taufen, soviel hat dieser Gebrauch für sich und auf sich, so löblich und heilig ist er. In dem wir an unsern Neugeborenen diese Handlung vollziehen und vollziehen lassen, so deuten wir damit an, daß die Verfassung, in der wir uns als Christen befinden, uns selbst keinesweges so gleichgültig sey, daß wir nicht gern bemüht seyn sollten, unsern Kindern eine Bestimmung zu geben, von der wir überzeugt seyn dürfen, daß sie ihr zeitliches und ewiges Heil begründen werde. Zugleich erfüllen wir durch die Taufe auf Jesu Namen, wenigstens äußerlich und vorläufig, des

Herrn Befehl, der da spricht: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.

1. Eine der natürlichsten Menschenpflichten ist nämlich die Liebe zu der Kinderwelt; aber ohne große Sorgfalt um die Kleinen läßt sich diese Liebe nicht gedenken. Mit sorgender Unruhe blicken wir daher auch auf dieses Kindes begonnenes Leben hin; und doch, wie wenig oder nichts können wir davon, wie sich's dereinst gestalten werde, jezt im voraus entdecken! Wird diese zarte Menschenblüthe erhalten werden und reifen zu fortgesetzten Jahren, oder vor der Zeit abfallen? Wird dem ausgebildeten Leben ein größerer oder kleinerer Wirkungskreis angewiesen seyn zur nützlichen Thätigkeit? Wird des neuen Pilgers Reise von der Wiege bis zum Grabe mehr leicht seyn, oder schwer? So anziehend ein solcher, auch nur allgemeiner Ueberblick der Wallfahrt dieses Kindes seinen Eltern und uns allen seyn möchte; wie so unvermögend sind wir doch, hierüber das Geringste mit Gewißheit auszumitteln!

2. Aber darf uns das wirklich betrüben und so sehr beunruhigen, daß uns die Zukunft dieses lieben Kindes verborgen ist? Sehen wir es darum verlassen, soll es nun ein Spiel des blinden Zufalls seyn und unter gar keiner Leitung stehen? Soll sich's auf dieser wechselnden Erdenbahn den bösen, wie den guten Tag, gefallen lassen müssen,

ohne Zweck und Grund? Nein, nicht also! Wir preisen uns, wir preisen dies Kind glücklich, daß es unter der Leitung eines eben so weisen und gütigen, als allgenugsamen mächtigen Regierers steht, des Vaters im Himmel, ohne dessen Willen auch kein Haar von unserm Haupte fällt, in dem wir leben, weben und sind. Wir preisen uns, wir preisen dies Kind glücklich, daß ihm, wie uns, Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, gegeben ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, und daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Wir preisen uns, wir preisen dies Kind glücklich, daß uns im Geiste Gottes, der im Worte Gottes und im Gewissen zu uns redet, ein warnender Beystand und Rath zugesellet ist, der uns lehret, wie wir uns in den Irrgängen dieses Lebens zurecht finden sollen, um sicher zu wandeln, einem guten Ziel entgegen.

3. Also mit fester Ueberzeugung und freudiger Zuversicht, daß auch dieses Kindes Schicksal und Leben unter guter Aufsicht sey, aber auch mit dem ernstesten Vorsatze, alles, so viel an uns ist, von demselben fern zu halten, was es dieser höchsten Liebe unwerth machen könnte, weihen wir es durch die Taufe Gott, seinem himmlischen Vater, und Jesu, dem liebenden Heiland, und dem sichersten Führer, dem heiligen Geiste, der ihm mit seinem Schutze und Troste stets nahe sey und bleibe.

Wir lassen das Kind gern zu Jesu kommen und wehren ihm nicht, denn sein ist einst das Himmelreich. Wir beten mit vereinter Andacht und aufgelegter Hand unser Christengebet: Vater unser 2c.

2.

Ap. Gesch. 2, 59,

Jeder bessere, das Heil der Menschheit nicht eigennützig auf sich selbst beschränkende, Mensch wünscht nicht bloß sich und seinen nächsten Umgebungen, nein auch der Nachkommenschaft noch Heil und Glück, daß auch diejenigen, welche nach ihm seyn werden, es gut, und Ursach haben, mit ihrem Schicksal zufrieden zu seyn. Wie so sehr wird dieser Wunsch nahe gebracht unserm Herzen, wenn es unsere eigene Nachkommenschaft ist, an die wir denken, oder die unsrer Angehörigen und Freunde! Wie nahe liegt nun nicht auch ein solcher Wunsch uns allen für das zarte Kind, das wir hier Gott und dem Heilande dargebracht haben, um es zu taufen, wie es Christen geziemet. Und unsere Wünsche und Hoffnungen für eine glückliche Nachwelt sind eben so gegründet, als sie an und für sich gerecht und edel sind. Euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird, wie der Apostel Paulus solches versichert.

1. Euer und eurer Kinder ist diese Verheißung. Was uns wohlthut, tröstet und stärkt das kommt auch unserer Nachkommenschaft noch heilsam zu statten; vornehmlich ist es der Glaube an Jesum, der uns und die Unsrigen selig macht, denn in ihm sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. Auch was noch nicht versammelt ist zu Jesu, wird doch versammelt werden; auch die noch Fernen wird der Herr herzurufen, die noch Getrennten durch Land und Meer, durch Vorurtheil und Finsterniß, werden einig werden im Glauben, und die das Licht der Welt noch nicht erblickt haben, wenn sie es erblicken werden zu ihrer Zeit.

2. Wohl eine große Anstalt ist das Christenthum: das Heil der Menschheit umfaßt es. Millionen, die vor uns waren, sind selig geworden durch Jesum Christum; wir, die wir jetzt leben, hoffen dasselbe für uns und die, welche nach uns seyn werden. Auch dies geliebte Kind hat Theil an der Verheißung, den Vätern geschehen; auch an ihm wird Gott sie bestätigen. Nur was, von der Zeit der Gründung des Christenthums her, Bedingung war, unter welcher jene Verheißung erfüllt werden kann, das ist es noch heute, nämlich: ein reiner schuldloser Kindesinn, den Jesus so sehr lobte und jedem Alter anempfahl, ein immer vorsichtiges unausgesetztes Wandeln in dem neuen Leben, das der Tugend angehört, nach dem Vorbilde unsers großen Herrn und Meisters, wo wir

uns auch die kleinste Abweichung vom rechten Wege nicht nachsehen dürfen, ohne Verzicht zu leisten auf das, was unter allen Umständen das allertheuerste ist, der Seele Seligkeit.

5. Auch diesem Kinde sey die ihm verheißene Seligkeit stets so theuer, sobald es zum Bewußtseyn dieser seiner hohen Bestimmung gelangen wird. Alles trage dazu bey, es zu gründen, zu stärken und zu befestigen im wahren Glauben zum ewigen Leben. Mit Liebe und Freude nehmen wir es in unsre Religionsgesellschaft auf, deren würdiges Mitglied es werden möge, so wird es auch zeitlich und ewig von Gott gesegnet seyn.

5.

1. Joh. 3, 1.

Eltern lieben ihre Kinder: ein Gesetz der Natur, das durch die ganze lebende Schöpfung gilt, wie viel mehr in der Menschenwelt! Aber das allgemeinste und am stärksten anziehende Band, das alle Wesen, große und kleine, nahe und ferne, zusammenhält und in sich schließt, ist doch die Liebe des Vaters im Himmel zu den Menschen, als seinen Kindern. Ein heiliger Johannes ruft deshalb gerührt und verwunderungsvoll aus: **Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen.**

1. Also wir heißen Gottes Kinder, und sind es. Als der große Schöpfer der Welt ist Gott auch der Vater der Welt, und unser Schöpfer und Vater. Doch in einer höhern Bedeutung, so meint es Johannes, ist Gott unser Vater, wenn wir ihn im Geiste Jesu erkennen, wenn wir wissen, daß Liebe eines Vaters ihn bewog, uns das Theuerste zu schenken, daß wir durch seinen Sohn, Jesum Christum, berufen sind zu Miterben seines ewigen Reichs. Volles Vertrauen können wir nun zu ihm fassen. Von Ewigkeit her waren wir seiner väterlichen Obsorge nicht zu klein, eben so wenig sind es unsre Kinder. Von ihrer Geburt an bis zum Grabe und über das Grab hinaus schützt sie des Höchsten Hand, ist seine Liebe wirksam und alle Morgen neu über sie.

2. Diese Vaterliebe Gottes sollen wir erkennen und in ihr uns glücklich preisen, vorzüglich um derrer willen, die wir wie uns selber lieben und die uns die nächsten sind. Unsere Kinder sind auch Gottes Kinder, und was mangelt ihnen nun? Nun haben sie alles, was sie bedürfen zum Leben, nun sind sie zu keiner Zeit verlassen, arm und bloß. Nun bleibt unsern Lieben ein Vaterherz, wenn auch unser Herz im Tode bricht, ein Helfer und Versorger, wenn wir nicht mehr im Stande sind, uns ihrer anzunehmen. Nun sind die Eltern nur Mittelspersonen, durch die Gott seine väterlichen Absichten an seinen Kindern erreicht; und sind die Eltern nicht mehr, so hat

der Allvermögende tausend Mittel, den Verwaisteten Eltern zu erwecken und die Abgegangenen zu ersetzen, so schmerzlich auch auf beiden Seiten solche Trennung von Geliebten war.

5. O wie tröstlich ist nicht demnach bey der Taufe eines jeden neugebornen Kindes, dessen Schicksale, so wie die seiner Angehörigen, so ungewiß sind, die Ueberzeugung, zu der uns unser Glaube als Christen berechtigt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen; wie wohlthätig wirkt nicht diese Ueberzeugung auf unsere theilnehmenden Herzen jezt in diesen Augenblicken, wo wir dies geliebte Kind durch die heilige Taufe der Religionsgesellschaft der Christen widmen wollen, die Jesum, ihren Herrn und Erlöser, wahr und fromm bekennen und ehren. Dieser Liebe Gottes sollen wir uns innig freuen, und sie mit Rührung anerkennen und preisen, da wir durch sie das Recht der Kinderschaft empfangen haben, das uns und unsere Lieben hier und einst ewig beglückt. Heilig sey uns dieses Recht, heilig werde es auch diesem Kinde, daß es nimmer ausscheide aus der seligen Gemeinschaft der Kinder Gottes, deren Erbtheil der Himmel ist.

B. In besonderer Beziehung.

1.

(Bei einem erstgeborenen Kinde.)

Luc. 19, 9.

Wenn das Glück des Familienlebens, jede schuldlose Freude im ruhigen Schooße der Seini- gen genossen, überhaupt so viel Anziehendes und Werthes hat, daß dies Glück mit Recht das höch- ste Erdenziel ist, wornach der Jüngling strebt, und das den Mann, noch den Greis für die gehaltenen Anstrengungen des Lebens schadlos hält: so ist das Hinzukommen eines neuen Gliedes der Familie, die glückliche Geburt eines Kindes, gewiß kein gleichgültiges, vielmehr ein sehr wichtiges Ereig- niß, und Gegenstand des Dankes zu Gott für jedes daran theilnehmende Herz, vorzüglich aber für die Herzen der Eltern. Auch dieses Kindes Eltern be- trachten seinen Eintritt in diese Welt von dieser erheblichen Seite; sie betrachten das ihnen zu Theil Gewordene als ein Geschenk des Höchsten, und würden den frohen Besitz dieses ihres, bisher noch nicht genossenen, Glücks für Alles in der Welt nicht hingeben; vielmehr werden sie aufrichtig be- kennen und sagen: uns ist Heil widerfah- ren. Zwar widerfährt dem Hause Heil bey der Geburt eines jeden Kindes, das sich auf rechtmä- ßigem Wege in dasselbe einführt. Kinder sind

eine Gabe Gottes, und Leibesfrucht ist ein Geschenk des Höchsten. Aber bey einem erstgeborenen Kinde müssen davon die christlichen Eltern zuerst und zunächst überzeugt seyn.

1. Mit unruhiger Sehnsucht erwartete man den Augenblick, wo das geliebte Wesen, das sich diesem Hause als nächstes angehöriges Glied einverleibte, sein Daseyn erhielt. Unter Beschwerden und mancherley Gefahren trug es die Mutter ins Leben. Wie so leicht hätte das heutige Fest des Dankes und der Freude ein Tag der Trauer werden können? Gott wandte die Gefahr und half den Kampf überstehen, und so widerfuhr diesem Hause Heil gleich am Tage der Geburt dieses Kindes.

2. Aber insonderheit heute durch die Taufe desselben auf Jesu Namen, und durch die damit verknüpfte Versicherung, daß wir für uns und für die lieben, die uns Gott gab, Anwartschaft haben und angewiesen sind auf die höchsten Segensgüter des Himmels. Wir und unsere Kinder sollen ein Eigenthum Jesu seyn, dazu weihet uns die Taufe. O selige Bestimmung! Es ist in keinem andern das Heil, als in Jesu, also auch für dies Kind nicht, das wir dann am zärtlichsten lieben werden, wenn wir nimmermehr zugeben, daß es Jesu auf irgend eine Weise entfremdet werde, sondern, wenn wir es dem Herrn zu erhalten suchen, durch alles, was uns für dasselbe zu thun befoh-

ten ist. Also heute, vornehmlich heute, ist diesem Hause Heil widerfahren. Eine ihm so nahe liebe Seele, des Hauses Erstgeborener (Erstgeborne) wird dem geheiligt, der dieses Wort zu seiner Zeit von sich selbst in frommer Demuth gesprochen hat. Alle verehrlichen Glieder dieses Hauses fühlen heute neuen Beruf und neue Kraft, Jesu zu huldigen in ihren Herzen, da sich ihr Liebstes in Jesu Händen befindet. Möchte es diesen Händen durch nichts je entrißen werden!

3. O wollten alle guten Wünsche für dieses Kindes Heil, für dieses Hauses Heil in glückliche Erfüllung gehen! Sie werden es um so eher und gewisser, je mehr von Seiten der Eltern und Taufzeugen alles geschieht, was in ihren Kräften steht, diese zarte Pflanze sorgfältig zu hegen und für den Himmel zu erziehen.

2.

(Bei Zwillingen.)

M a t t h. 18, 14.

Gott sorget für uns! Haben wir für uns selbst alle Ursache, uns dieser Wahrheit zu trösten, so ja auch hier für die, welche Gott uns giebt, die uns nicht weniger angehen, als wir uns selbst, und deren Wohl ganz das unsrige ist. Der Glaube an diese Wahrheit wird um so wichtiger für uns, je öfterer wir uns beschränkt fühlen von den

nahen Grenzen unserer Kräfte, und wie so wenig wir, oft bey dem besten Willen, für unser und der Unsrigen Heil zu leisten im Stande sind. Dieser Glaube kann denn auch die werthen Eltern der beyden Neugeborenen vollkommen beruhigen, die ihnen zu gleicher Zeit geschenkt worden sind, und welche jezt durch die Christentaufe die heilige Weihe empfangen sollen. Denn wenn wir im Evangelio lesen: Es ist vor euerem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde, so werden sich ja auch diese Kleinen nicht verlieren; sondern sich erfreuen der erhaltenden Kraft und Gnade, die alles, das Große und das Geringe, das Viele und das Wenige, mit Allmacht und Liebe umschließt.

1. Ohne weise und gute Absichten ließ Gott diese Kinder nicht geboren werden. Wie allezeit, so auch hier, ist Gottes Wille ein guter und gnädiger Wille. Sollte er hier eine Ausnahme gemacht, und dieses Kinderpaar geschaffen haben, ohne jezt und künftig seine Vatertreue an ihm zu verherrlichen? Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will. Alles, was er will, das thut er im Himmel, auf Erden, im Meer und in allen Tiefen. Mit Dank und Liebe, Hoffnung und Zuversicht heißen wir also auch euch, Neugeborene, willkommen; ihr werdet euch nicht verlieren, Gott der Höchste ist euer Schutz.

2. Zwar werdet ihr eueren Eltern manche Sorgen machen; doppelte Mühe und Unruhe wird

vornehmlich die Mutter mit euch haben. Aber was Gott von uns fordert, dazu giebt er uns auch Kraft, und wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Also das Meiste sey Gott überlassen! Bey diesem Vertrauen kann uns wahrhaftig wohl seyn, vornehmlich unter Ereignissen der Gegenwart, die erst der fernern Zukunft zur Vollendung anheimgestellt sind, bey dem ersten Anfangen des Menschenlebens, aus welchem sich hernach das Ganze entwickelt, wie aus der Knospe die Frucht. Was Gott in seine Obhut nimmt, das kann nimmer zu Schaden kommen, noch verderben.

5. Diese Hoffnung können und wollen auch wir haben jetzt bey der Taufe dieser Kinder, durch die sie noch insbesondere zur Theilnahme an der Vaterliebe Gottes in Christo Jesu sollen berufen und geheiligt werden. Des Herrn Wort, der da gesagt hat: Wer glaubet und getauft wird, der soll selig werden, ist wahrhaftig, wie Gottes Wort; und was er zusagt, das hält er gewiß. Darum wollen wir auch bey diesen Kindern an der Erfüllung seiner Zusage nicht zweifeln. Es ist vor unserm Vater im Himmel nicht der Wille, daß Eines von diesen Kleinen verloren werde. Sie sind und bleiben in Gottes Hand.

Taufgebet.

(Bei einem schwachen Kinde, mit dessen Taufe geeilt ward.)

Gott, Schöpfer und Erhalter deiner Welt! Der du uns Menschen zur Unsterblichkeit geschaffen hast, und dieser höheren Bestimmung gemäß uns unser hiesiges Lebensziel erreichen lässest auf kürzerem oder längerem Wege: dankbar preisen wir dich dafür, daß du auch diesem Kinde das Leben verliehest und ihm, selbst durch eine vielleicht sehr beschränkte Dauer seines hiesigen Daseyns, die Anwartschaft ertheiltest auf unvergängliches Fortleben in jener Welt. Wie sollen wir, und die christlichen Eltern dieses schwachen Kindes, mit dem du gleichwohl nur gute Endzwecke erreichen willst, dir nicht mit fester Zuversicht trauen, und alle seine Schicksale überlassen in stiller Unterwerfung unter deinen Willen, der allezeit gut und heilig ist. Ja, wie sollen wir von dir, Allmächtiger! nicht sicher erwarten, daß, wenn der schwache Funken seines kaum begonnenen Lebens auch noch so bald verlöschen sollte, die Sonne der Ewigkeit ihm scheinen wird, und nimmer untergehen. Dort in andern und höheren Gegenden deines unermesslichen Reichs wirst du dies zarte Menschenkind nur desto schneller vollenden und ihm Gelegenheit geben, die Wahrheit zu erkennen; wirst du sein Herz nur um so sicherer

unbefleckt erhalten im Umgang mit reinern Wesen, die dich und den, den du gesandt hast, Jesum Christum, vollkommner ehren und preisen. Und so geschehe dein Wille!

Indeß wollen wir nicht säumen, dich, geliebtes Kind, auch durch die Laufe der Christen zu deinem Heilande Jesu zu bringen. Ihm, sammt dem Vater dort oben, und der sichern Begleitung seines heiligen Geistes empfehlen wir dich ganz. Gott, der ewig bleibet, wie er ist, und dessen Jahre kein Ende nehmen, bilde und stärke, läutere, und heilige und vollende dich zum ewigen Leben in Christo Jesu, deinem und unserm Herrn und Heiland, Amen.

4.

(Vey einem unehelichen Kinde.)

Gott, du Vater aller Menschen, der du nach den Gesetzen der Natur es also geordnet hast, daß Menschenkinder durch Menschen ihr Daseyn erhalten, und daß durch die weibliche Fortpflanzung ein Geschlecht dem andern folgt: mit heiliger Ehrfurcht vor dir und ernster Sammlung des Gemüths sind wir hier erschienen, um dir und deiner Gnade dieses Kind anzuempfehlen, das auch zum Menschenleben geboren und nach deinem Bilde geschaffen ist. Wir können an deiner erbarmenden Liebe nicht zweifeln, daß du sein zeitliches Gedeihen nun auch fördern werdest zum ewigen Leben. War die Art und Weise, wie dies Kind von seinen Eltern in die

Reihe lobendiger Wesen eingeführt ward, nicht wohlgefällig vor deinen heiligen Augen, und erregte seine Geburt bey seinen Angehörigen weniger Freude, als Unruhe und Verlegenheit: es hat ja selbst nichts verschuldet, und so wirst du ihm deine Liebe nimmer entziehen: du wirst ihm die Herzen derer immer mehr zuwenden, die ihm menschlicherweise die nächsten sind, daß sie von nun an ihre Pflicht thun und deinen Willen erfüllen.

Aber auch wir, die wir diesem Kinde zu seiner Taufe beförderlich sind, und damit allerdings ein gutes Werk verrichten, wenn wir dieser Handlung nicht leichtsinnig, sondern mit wahrhaftig frommem Geiste beywohnen, dürfen ja nicht vergessen, was wir demselben schuldig sind, nämlich nicht nur unser aufrichtiges Gebet, daß es Jesu Eigenthum sey und bleibe, sondern auch hernach unsere unverdroßne Theilnahme an der Sorge für seine Auferziehung in der Zucht und Vermahnung des Herrn. Auch dies Kind hat Jesus erlöst. Möge sich's rein erhalten von der Sünde, und aufgenommen werden in die Gemeine der Heiligen, die gleiche Rechte haben zur Seligkeit, aber auch gleiche Pflichten, daß sie ernstlich darnach streben. Möge dies Kind, dessen leibliche Geburt durch die geistliche Wiedergeburt geheiligt ist, hier ein nützlich Glied der Gesellschaft, künftig ein Erbe des Himmels werden, durch Jesum Christum, Amen.

II. Confirmationsreden.

1.

Herr, unser Gott, du Vater unsers Lebens! Diese hier versammelten Kinder hast du unterweisen lassen in der seligmachenden Lehre des Christenthums, und ihnen damit die Anleitung gegeben, wie sie hier gute und zufriedene, und einst selige Menschen werden möchten. Dank sey dir für diese Gnade, die du den Unmündigen erzeigt hast. Dein Name sey hochgelobet! Immer mehr werde nun ihr Geist erleuchtet von dem Lichte deiner ewigen Wahrheit und Weisheit, und ihr Herz zu allem wahren Guten erwärmt und gestärkt. Der in ihre Christenseelen eingestreute Same der Frömmigkeit gehe freudig auf und bringe viele Frucht! Mit deiner Liebe, o Vater im Himmel, verherrliche dich ferner an diesen neuen Genossen unsers allerheiligsten Bundes und Glaubens; ja segne an ihnen und uns allen diese feierlichen Stunden mit ewiger Gnade, Amen.

So oft wir, m. th. Z., unsern Zweck erreichen, so oft wir erlangen, was wir nicht nur mäßig wünschten, sondern auch thätig betrieben und vorbereiteten mit Sorgfalt und Fleiß: so oft gewährt uns solch Wohlgelingen Freude, und unsere Freude ist um so größer und gerechter, je edler der Zweck, den wir erreicht sehen. Aber keine Freude kann gerechter und edler seyn, als die, welche gute Eltern über ihre Kinder haben, deren Verstand der heilsamen Erkenntniß der Wahrheit, deren Herz der wahren Tugend und Frömmigkeit geöffnet ist, und die alle gute Hoffnung von sich erregen, daß sie auf dem angefangenen guten Wege auch beharren werden. Zu solcher Freude giebt der Tag der Confirmation, ein Tag, wie der heutige für uns, die erste und herrlichste Veranlassung.

Schon das macht Eltern ja Freude, daß sie ihre Kinder hier erblicken in den Frühlingstagen des Lebens, daß es ihnen gelang, sie gesund zu erziehen, daß die vielen Sorgen und Mühen für die körperliche Erhaltung und Pflege der Ihrigen in den gefährvollen Kindheitsjahren bis hieher nicht vergeblich gewesen sind. Wie vielmehr muß ihr Herz sich freuen, wenn ihre Kinder auch auferzogen sind in der Zucht und Vermahnung des Herrn, wenn sie den Kindern dazu Gelegenheit verschafft, und diese auch solche gehödig und fleißig benutzt haben, sie also bey ihren lieben nun wirklich so etwas niedergelegt finden, was auf das ganze Leben, ja auf die Ewigkeit noch, Saa-

me des Guten und wesentliche Bedingung des menschlichen Glücks ist. Und das ist der, durch Unterricht und Ermahnung der christlichen Jugend mitgetheilte, Begriff von der Lehre Jesu.

Den hier gegenwärtigen christlichen Eltern und Angehörigen, so wie jedem menschenfreundlichen Theilnehmer an dieser Andacht, muß es daher sehr erfreulich seyn, daß nun auch für diese Kinder der Tag erschienen ist, wo der Zweck, sie als unterrichtete Christen in die Christenheit einzuführen, mit ihnen kann erreicht werden, freylich bey allen nicht gleich. Sowohl Vorkenntnisse, als Fähigkeiten sind zu verschieden, als daß der Unterricht bey allen zu gleich glücklichen Erfolgen hätte führen können. Aber aller Religionsunterweisung Hauptzweck ist, die Gemüther fürs Göttliche in heilsame Bewegung zu setzen, fromme Gefühle anzuregen, gute Grundsätze mitzutheilen, zu ermuntern und zu stärken zu einem wahrhaftig christlichen Sinn und Verhalten. Dieser Hauptzweck, das hoffe ich zu Gott, ist an Keinem verfehlt, auch an dem Schwächsten nicht. Jedoch bleibt es wahr, Verstand und Einsicht muß auf die Gefühle wirken, und dem Herzen und Willen die gehörige Richtung geben. Um so erwünschter wird es also allerdings seyn, daß recht viel Erkenntniß Gottes und Jesu, und eine recht klare Uebersicht dessen, was wir als Christen zu glauben, zu thun und zu lassen haben, bey diesen Kindern anzutreffen seyn möchte. Daß Euch nun

diese Erkenntniß heilsamer Christenthumswahrheiten nicht mehr fremd, sondern gegenwärtig ist: darüber weist Euch, geliebte Kinder, aus, durch eine recht freymüthige Beantwortung der an Euch gerichteten Fragen. Bittet mit mir Gott, daß er zu diesem wichtigen Geschäfte Euch und mich stärke mit seiner Kraft und Gnade.

(Der Prüfung, die nun folgt, schließt sich eine kurze katechetische Erläuterung des Ausspruchs Jesu an: Luc. 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.)

Nach der Prüfung.

Ihr habt Gottes Wort gehört und gelernt, ihr müßt es ferner hören und lernen. Aber ihr müßt es auch bewahren, und eure Ueberzeugung vom Christenthum nicht abnehmen, sondern immer völliger werden lassen, je mehr euch mit den reifern Jahren auch reifere Ueberzeugung zu Theil werden wird. Dieses Bewahren des Wortes im treuen guten Herzen, und dieses Wachsen in der Erkenntniß und in der Heiligung ist nun noch die Hauptbedingung eurer ganzen Seligkeit. Unter der Voraussetzung, daß Ihr diese Bedingung nach allen Euren Kräften erfüllen wollet, soll jetzt die feyerliche Handlung der Einsegnung an Euch vollzogen werden. Leget jetzt Euer Glaubensbekenntniß mit fromm bewegter, aufrichtiger Seele ab. Doch zuvor ermuntert Euch noch besonders durch andäch-

tige Anstimmung der drey ersten Verse des erwecklichen Liedes: Mein Gott, das Herz ich bringe dir 2c.

(Hierauf das Taufgelübde von jedem einzeln nach der Reihe, das mit dem, jedem Kinde besonders gegebenen, Denkspruch der heiligen Schrift schließt.)

Tretet nun paarweise näher zum Altar, daß ich Euch noch jedem ein besonderes Wort der Ermahnung zurufe, die Hände auf Euch lege und Euch segne.

(Nachdem hier ein jedes Kind bey seinem Vor- und Zunamen genannt, an seinen Denkspruch ist erinnert, und derselbe ihm mit einer kurzen Anwendung zur frömmsten Beachtung ins Herz gelegt worden, knieen beyde nieder und empfangen als ordentliche Mitglieder der Kirche Jesu den Segen des Herrn.)

Ermahnung nach der Einsegnung.

So haltet nun die Worte dieses Bundes und thut darnach, auf daß ihr weislich handeln möget in allem eurem Thun.

Das war einst das Wort des Mose an sein Volk Israel, (5. Mos. 29, 7.) das sey nun noch zum Schluß mein herzliches Ermahnungswort an Euch, geliebte Kinder! In dem Bunde, den Ihr jetzt mit Gott errichtet habt, habt Ihr

1. der Sünde entsagt. Aber, ach! der Versuchungen zur Sünde giebt es so viele und große, daß Ihr es im voraus wissen müßt, es ist nichts leichtes, dies Gelübde in allem stets unverbrüchlich zu halten. O laffet Euch nicht verführen, weder durch böses Zureden, noch durch lockende Beyspiele. Eben in der Stunde der Anfechtung wachet, stehet fest im Glauben, seyd männlich und seyd stark! so gebührt es Streitern Christi.

2. Ihr wollet glauben an Gott, den Vater, der Euch erschaffen hat, erhält und regiret. Bewahret diesen Glauben in guten Tagen, aber laßt ihn Euch auch nicht rauben in der bösen Zeit. Prüfungen und Anfechtungen müssen vielmehr desto stärker hinziehen zu dem Vater der ewigen Liebe, der es mit seinen Kindern nie anders, als gut meinen kann.

3. Ihr wollet glauben an Jesum, Euren Erlöser. Aber weil mit diesem Glauben ein tugendhaftes Leben unzertrennlich verbunden seyn muß, so ist in der Wirklichkeit demselben vieles entgegen. Wollet Ihr rechte Jünger und Jüngerinnen Jesu seyn, so muß Euer Wandel von Eurem Glauben zeugen. Wer nicht gesinnet ist, wie Jesus Christus auch war, der ist nicht sein.

4. Ihr wollet auch glauben an den heiligen Geist, und mit diesem Beystand von oben jedem Kampf entgegengehn. Aber nur dann wird dieser Glaube Euch beseligen und Gottes Geist

nicht von Euch weichen, wenn Ihr ihm nicht widerstrebt, wenn Euer Herz ein würdiger Tempel des heiligen Geistes ist, aus welchem Sünden und Unreinigkeiten verbannt bleiben.

5. Ihr ergebet Euch dem dreyeinigen Gott, ihm mit unverstellter Redlichkeit bis in den Tod getreu zu seyn. Seyd eingedenk dieses Eures Versprechens, dieses Eures festen Vorsazes, und schreibt diesen Tag an, ja eben diesen Tag; er ist der wichtigste Eures Lebens, daß Ihr haltet die Worte dieses Bundes, den Ihr mit Gott errichtet habt.

O lieber Vater im Himmel, siehe auf diese, dir in Christo Jesu geweihten Kinder mit Blicken huldvoller Liebe herab! Was hier ihr Mund versprach, das laß' sie treulich halten ihr Leben lang; das Wort der Wahrheit, das in ihre Seelen gepflanzt ist, laß' sie es nie vergessen: auf daß beydes, ihr Glaube und ihr Wandel, unsträflich sey bis auf den Tag Christi. Wenn dieser Tag erscheint, und sie und uns zur Rechenschaft ruft, wohl ihnen und uns allen! wenn wir dann mit aller Geistesfreudigkeit sagen können: siehe, hier sind wir, und die Kinder, die uns der Herr gegeben hat. Es ging derselben Keines verloren. Sie waren dein, o Jesu! und

du hast sie uns anvertrauet. Jetzt sind sie wieder dein, auf ewig dein. Amen.

2.

Heiligster Gott, treuester, liebevollster Vater im Himmel und auf Erden! Auch dieser Kinder gütiger, wohlthuender Vater bist du. O bleibe ihnen immer nahe mit deiner Treue und Huld. Dein Sohn, Jesus Christus, erkenne sie für die Seinen, und nehme sie heute in Liebe zu seinen Bekennern an. Dein Geist leite und regiere sie allezeit, und heilige sie in deiner Wahrheit, Amen.

Nicht leicht kann uns eine feyerlichere Veranlassung zur öffentlichen Andacht versammeln, als die ist, weshalb wir hier (so zahlreich) erschienen sind. Alle Sonn- und Festtage pflegen wir zwar diese heilige Stätte zu begrüßen, als den Ort, wo Gottes Ehre wohnt, und wo alles, was uns hier umgiebt, uns an das Höhere mahnt, zu welchem wir berufen sind. Aber mehr als gewöhnlich vermag die heutige Gelegenheit, die Seele aller Gegenwärtigen andächtig zu beschäftigen. Jeder einzelne, hier Erbauung suchende und findende, Christ feyert hiermit den, ihm längst entschwundenen, Tag seiner Einsegnung wieder, erhält

gleichsam mit diesen Kindern eine abermalige Weihe zum Christenthum, die auf sein Herz und Leben einen neuen rührenden Eindruck machen, und den gesegnetsten Einfluß haben kann.

1. Würdige Mitglieder unsers Glaubens müssen nämlich ja wohl Freude darüber empfinden, daß sich die Kirche Jesu je länger je mehr auf Erden gründet und fortbaut, daß die Gemeinde Jesu von Zeit zu Zeit neue Genossen, und der Ausspruch unsers Herrn neue Bestätigung erhält: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte nicht. Größer, herrlicher erscheint uns unser christliches Lehrgebäude, so oft wir es an einem Confirmationstage erneuert sehen, und fromme Ehrfurcht durchdringt uns bey dem Gedanken, dieser Anstalt selbst anzugehören, und

2. hier abermalige Gelegenheit zu haben, unsern, einst errichteten, Bund mit Gott und Jesu wiederum fester zu knüpfen, daß er vor Auflösung immer mehr gesichert sey. Und o wie nöthig ist das uns allen! Wie ist eine Wiederholung dessen, was wir als Christen glauben, und warum? keinem, auch dem Unterrichtetsten nicht, unnütz; sondern erhöht die Liebe und Werthschätzung seiner Gemeinschaft am Evangelio, und erfüllt sein Herz mit immer größerem Dank und Vertrauen.

3. Aber auch schon die Liebe und Theilnahme für diese Kinder fordert dazu mächtig auf, uns dieses Tages zu erfreuen. Auch wenn sie uns näher nichts angiengen, als, wie man zu sagen

pflegt, die Christenheit: ist das nicht schon genug? Kann es ein heiligeres Verwandtschaftsband geben, als das der Religion? Doch etliche unter Euch erblicken ja in diesen jungen Christen auch ihre leiblichen Kinder, oder ihre Geschwister und sonstigen Angehörigen. Wie könnten Vater- und Mutterherzen, oder auch nur Bruder- und Freundscherzen hier ohne Empfindung bleiben, und Wünsche, Gebete und Thränen unterdrücken, die schon die Natur von ihnen erheischt?

4. Und Ihr, geliebte Kinder! freuet Euch dieses schönen Tages, und abermal, sage ich, freuet Euch! Wie wichtig er Euch sey, das erkennet mit Dank gegen Gott, der Euch diesen Tag erleben ließ, das bezeuget zunächst durch freymüthige Rede und Antwort, die Ihr dieser zahlreich versammelten Christengemeine über das von Euch Gelernte schuldig seyd, und dann hernach durch fromme Ablegung Eures Taufgelübdes, des Bekenntnisses Eures Glaubens.

Vor der Einsegnung.

Wir lesen in den Weissagungen des Propheten Hesekiel Cap. 34, v. 15. 16.: Ich will selbst meine Schaafweiden und will sie lagern, spricht der Herr. Ich will das Verlorne wieder suchen, und das Verirrte wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen

warten, und was fett und stark ist, will ich behüten und ihrer pflegen, wie es recht ist.

Welch eine hochtröstliche Verheißung Gottes, m. K., die noch heute in Erfüllung geht an allen, welche die Verbindung, in der sie mit Gott und Jesu stehen, nicht muthwillig trennen, sondern sie beständig werth und in Ehren halten. Gott wird mit Euch seyn! Hätten wir auch diese Zuversicht nicht, was könnte uns trösten, wenn unsre Mühe und Arbeit so oft verloren zu seyn scheint; wenn das Aergerniß der Welt so viel Gutes niederreißt, das der Fleiß des Redlichen baute; wenn wir oft unsre Lieben, wie Jesus seine Jünger, senden müssen wie Schaafte unter die Wölfe, die auf den Raub der Schwachen ausgehen, und die unbewachte Tugend mörderisch zu Grunde richten. Ach, m. K., auch Ihr werdet auf Eurer Erdenbahn nicht lauter Rechtschaffenen begegnen, nicht lauter Unschädlichen, nein: zuweilen wohl wirklichen Wölfen Eurer Unschuld und Ruhe. Aber Gott, der Allmächtige und Wahrhaftige, nimmt das Wort seiner Verheißung nicht zurück, und Jesus, der treue Heiland, nimmt Eurer sich mit Liebe an, wenn Ihr in der Anfechtung wachet und betet. Und so überwindet die Hoffnung die Furcht, da wir Euch in so guter Aussicht wissen. Entzieht Euch nicht durch vorsätzliche Verirrungen und Abweichungen dieser so sorgfältigen Berathung und Pfl-

ge, dieser so väterlichen Obhut und Bewahrung, und Ihr werdet sicher seyn.

Nach der Einsegnung.

Nun heilig sey Euch dieser Tag, und heilig bleibe er Euch! Mit Gott und Jesu im seligen Bunde könnt Ihr zu keiner Zeit allein da stehen, auch wenn Ihr von der ganzen Welt verlassen scheint, und getrennt werdet von denen, die Euch lieben. Die Euch die Nächsten sind, Eure Eltern, sind Euch nicht ewig zur Seite. Dieser und Jener von Euch ist ja schon jezt nicht mehr in diesem theuern Besiz, wenigstens nicht mehr ganz. — Deshalb seyd Ihr nicht verwaiset, da der Vater im Himmel lebt. Ihm werft Euch getrost in die Arme, Er kann Euch immer wohlthun, da Er immer bleibet, wie Er ist; nicht so der schwache Mensch. Nur daß Ihr seine Kinder seyd und bleibet, und würdig wandelt Jesu, Eurem Erlöser, zu allem Wohlgefallen; nur daß Ihr nicht vergeßt die Zeugnisse Eures Mundes, und getreu seyd bis in den Tod! So, ja so werdet Ihr die Krone des Lebens empfangen.

Dazu Allgnädiger, gieb Segen und Gnade! Erfülle an diesen Kindern das Wort deiner Verheißung, daß du sie weiden, ihrer warten und dich ihrer annehmen willst ewiglich. Uns allen aber er-

halte und vermehre du, o Herr, unsern allertheuersten Christenglauben und die Liebe gegen jedermann, allermeist aber gegen diese Kinder, unsers Glaubens Genossen; daß unsre Herzen gestärkt, unsträflich seyen in der Heiligkeit auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, welchem, sammt dir und dem heiligen Geiste, sey Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

3.

Gott, unser Vater und Erbarmer! Dir und deiner Verehrung wollen sich jetzt die hier versammelten Kinder öffentlich feyerlich weihen; dir wollen sie, in Gegenwart so vieler christlichen Zeugen, Treue und Gehorsam angeloben, und Jesu Eigenthum ewig seyn. O du, in dessen Himmel über Einen Sünder, der Buße thut, schon hohe Freude ist, du wirst die Opfer dieser jungen Herzen, die sich dir willig darbringen, um so mehr gnädig ansehen, und sie würdigen deines Wohlgefallens und Segens. Wende ihnen, allliebender Vater, deine ganze Liebe zu! Erhalte sie dir ewig treu! Einst vor deinem Throne im Lande der

Vergeltung sey der heutige Tag ihnen und uns allen ein Tag der unaussprechlichsten Freude, des lautesten Dankes und der höchsten Anbetung! Amen.

Es ist, m. A., ein erfreulicher Anblick, hier heute an dieser heiligen Stätte eine größere Menge von Christen versammelt zu sehen, und ich kann es nicht ungerühmt lassen, daß nicht bloß die meisten aus den hierher gehörigen Orten, sondern auch viele aus den benachbarten Orten, Theil genommen haben an dieser andächtigen Versammlung. Sollten indeß etliche aus bloßer Neugierde hierher gekommen seyn: sie würden ihre Rechnung schwerlich finden. Denn etwas Neues ist es nicht, kann und soll es nicht seyn, was diese Kinder bekennen und bezeugen werden. Auch was ich hier zu fragen und zu verhandeln, und diesen Kindern und Euch selbst ins Herz zu reden habe — etwas Neues ist's eben so wenig, und darf's nicht seyn. Es ist das alte ehrwürdige Lehrgebäude des Christenthums, erbauet auf dem Grund der Propheten und Apostel, da Jesus Christus der Eckstein ist, zu dem wir uns alle halten; es ist der, aus der heiligen Schrift sich überall hervorgebende, evangelische Christenglaube, den wir allesammt annehmen, und mit Einem Munde bekennen und bezeugen, und wovon nun auch diese Kinder Red' und Antwort geben sollen. Wie könnt' es auch wohl anders seyn? Die ganze Gemeinde des Herrn Jesu

ist ja, soll ja seyn, wie Paulus sagt, (Ephes. 4, v. 4 — 6.) Ein Leib und Ein Geist, wie wir auch berufen sind auf einerley Hoffnung unsers Berufs. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser aller, der da ist über uns alle, und durch uns alle, and in uns allen. Diese Gemeinschaft am Evangelio, diese Theilnahme an demselben Glauben, derselben Liebe und Hoffnung, diese Einigkeit des Geistes in dem Bekenntniß der Wahrheit ist es ja eben, und soll es seyn, die uns diese Kinder, als neuen Zuwachs der Gemeine unsers Herrn, recht lieb und werth machen soll. Und so müsse nicht sowohl Neugierde, oder müßiger Zeitvertreib, oder Gedankenlosigkeit, die für nichts Gründe hat, uns hieher geführt haben, sondern

1. Liebe zu den Kindern und Freude über sie. Warum wollten wir sie nicht lieben, uns ihrer nicht freuen, die Wesen unsrer Gattung sind, deren Auferziehung bis hieher uns zwar Mühe, aber keine vergebliche, keine unbelohnte Sorge und Mühe gemacht? Noch hat die Sünde sie nicht entstellt, noch mahlt sich auf ihren Wangen die Farbe der Unschuld, die für das Gute erglüht; noch sind sie Pflanzen guter Hoffnung im Weinberge des Herrn; warum sollten wir uns ihrer nicht freuen? aber wir sollen

2. auch ihrer gedenken im Gebet, und Gott anrufen, daß sie bleiben und in der Wahrheit

wandeln. Wer denn auch keinen Sohn oder Tochter, keinen Bruder oder Schwester, keinen Vathen oder Befreundeten unter diesen Kindern hätte — seine Angehörigen sind sie ja doch. Wir sind ja alle Ein Leib in Christo, (sagt der Apostel) und unter einander ist einer des andern Glied. Segenswünsche und Gebete für diese Kinder muß also ein jeder hier mitbringen, sonst nimmt es keine würdige Stelle ein; wie dabey auch

5. eigene Wiederholung des Gelübdes, das diese Kinder hier ablegen werden, und fromme Erinnerung an die heilsamen Wahrheiten des Christenthums ein wichtiger Zweck des Erscheinens ist für jeden hier gegenwärtigen, des Nachdenkens fähigen, Zeugen.

Darum ist es billig, schicklich und rühmlich, daß der Christengenossen recht viele hier versammelt sind. Ihr andächtiges und einmüthiges Beneinandersehn kann ihnen selbst zur wahren Erbauung, den Kindern zur rechten Erhebung, uns allen zum bleibenden Segen gereichen.

Ihr aber, m. K., die Ihr jetzt eintreten sollt in die Zahl unterrichteter Christen, laßet diese vorzügliche Gelegenheit nicht vorbeyn, zu zeigen, daß Ihr dieses Eintritts nicht unwerth seyd. Gott ist getreu, der Euch berufen hat zur Gemeinschaft seines Sohnes, Jesu Christi, unsers Herrn. Von diesem Gott, der Euch berufen hat, und von dem, dem Ihr

angehört, seinem Sohne, Jesu Christo, gebt also zuvörderst Zeugniß.

Und du, Gott aller Gnade, öffne diesen Kindern Herz und Mund, daß sie freudig bekennen, was sie wissen, und fromm und wahr bezeugen, was sie gehört und gelernt haben. Mit deinem Frieden segne sie und uns in dieser heiligen Stunde!

Nach der Prüfung.

Nun geliebte Kinder, den Beweis habe Ihr, zwar einer vor dem andern, geführt, daß Ihr in den Hauptwahrheiten des christlichen Glaubens und Lebens unterwiesen seyd. Jetzt sehet zu, daß Ihr würdig wandelt als solche, die der treue Gott berufen hat zur Gemeinschaft seines Sohnes, Jesu Christi, unsers Herrn. Was Paulus dem Timotheus zurief: (1. Timoth. 6, 12.) Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, und ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist, und bekannt hast ein gutes Bekenntniß vor vielen Zeugen; das sey Euch allen zugerufen!

1. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens.
Das Leben ist einmal ein Kampf

a) des Willens der Welt und des Fleisches mit dem höhern Willen Gottes, Mit der *Ver-*
Gebauer's Anleitungen. C

nunzt sehen wir ein, das, was der Herr, unser Gott, von uns fordert, ist gut; aber die Welt und die Sinnlichkeit spiegelt uns oft Freuden als wünschenswerth vor, deren Genuß dem Gebote der Pflicht geradezu widerstreitet.

b) des Leid's mit dem Glück. Mein Kind, willst du Gottes Diener seyn, sagt Sirach, so schicke dich zur Anfechtung; und Paulus: Die da gottselig leben in Christo, müssen Verfolgung leiden; und der Heilige Gottes, Jesus selbst: Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Aber der Mensch möchte lieber ganz leidendrey durchs Leben gehen, und vom zeitlichen Glück auf keine Weise zurückgesetzt seyn.

c) der Furcht mit der Hoffnung, indem der Druck der Gegenwart es wirklich oft genug darauf anzulegen scheint, auch die letzte Hoffnung für die Zukunft aus der Seele zu verscheuchen.

So ist das Leben ein Kampf. Aber kämpfet einen guten Kampf, den, wenn er auch schwierig ist, doch ein gewisser Sieg krönt. Laßt Euch nicht das Böse überwinden, sondern überwindet das Böse mit Gutem, das Leid mit der Freude, und die Furcht mit der Hoffnung, die nimmer läßt zu Schanden werden.

2. Ergreifet das ewige Leben; daß Ihr das erreicht, darauf sey euer Hauptbemühen gerichtet. Und was ist das ewige Leben, was ist sein sicherster Grund? Nach dem Ausspruch Jesu selbst (Joh. 17, 5.), daß die Menschen den allein wahren Gott, und ihn, den Gott gesandt hat, Jesum Christum, erkennen. Noch habt Ihr es nicht ergriffen; denn Euer Wissen ist Stückwerk, und Euer Bemühen um das Gute ist Stückwerk, das fühlt Ihr wohl selbst. Aber lauset also, daß Ihr es ergreifet. Das Kleinod des Himmels, das ewige Leben, wird durch treu bewahrten Glauben, durch unerschütterliche Hoffnung und durch ungeheuchelte Liebe erlangt.

3. Dazu seyd Ihr berufen. Hoch und himmlisch ist dieser Beruf. Nicht ewig dauert das zeitliche Seyn, die Ewigkeit folget. Wohl Euch, gel. Kinder, wenn Ihr diesem Berufe lebet im weisen Gebrauch aller Kräfte, die Gott Euch gegeben, und womit er Euch zugleich in den Stand gesetzt hat, hienieden nützlich thätig zu seyn. Einst werdet Ihr abgerufen von hler, und seyd Ihr hier fromme und getreue Knechte, wahre Diener und Dienerinnen Gottes und Jesu gewesen: so wird Gott Euch über viel setzen, und Ihr werdet eingehen zu Eures Herrn Freude.

4. Jetzt bekennet nun ein gutes Bekenntniß vor vielen Zeugen, wie Ihr es aus der lehre Jesu wisset, daß es göttliche Wahrheit sey, und wie der Geist Gottes selbst Eurem Geiste Zeugniß giebt.

Zuvor aber erhebet Eure Herzen durch sanfte Anstimmung des erwecklichen Liedes: Jeyern laßt uns diese Stunde &c.

Schlußgebet nach der Einsegnung.

Gott, Barmherziger, Gnädiger! Du hast das Ja und Amen dieser Kinder, hast das Gelübde gehört, das aus ihrem Munde gegangen ist; möchten sie es treulich halten ihr Leben lang, und es insonderheit nie vergessen, welche Liebe du ihnen erzeiget hast, daß sie durch Jesum Christum deine Kinder sollen heißen. Gib ihnen das immer mehr und besser zu erkennen, daß sie dich und dein Wort von Herzen lieben, und gerne thun nach deinen Geboten. Du wollest sie regieren durch deinen heiligen Geist, und vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen zum ewigen Leben. Zu dir, Herr! stehen wir; erhöre mich und uns alle, die wir hier mit vereinten Herzen für diese jungen Christen beten. Gott! leite sie und uns nach deinem Rath, und nimm sie und uns mit Ehren an. Amen.

4.

Gott sey uns gnädig und segne uns! Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Völkern sein Heil, daß wir von seinen Zeugnissen nicht weichen, und seine Gebote halten. Es segne uns Gott, unser Gott! Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn, Amen.

1. Wenn wir, m. a. Z., von dem Werthe des Christenthums nur einige schwache Ahndung haben, so kann es uns schon nicht gleichgültig seyn, daß wir Christen sind, und Gelegenheit hätten, es zu werden; daß wir schon in den ersten Tagen unsers Daseyns, unsrer noch unbewußt, durch die Taufe diese christliche Bestimmung erhielten; daß wir hernach, als der Verstand sich entwickelte und mehr und mehr reifte, auch unterrichtet und bekannt gemacht wurden mit den Wahrheiten der Lehre, die nach ihrem großem Inhalte, wie nach dem Zeugnisse ihres Stifters, die Lehre Gottes selbst ist. Wer unter uns erinnerte sich nicht heute noch mit Rührung jenes Tages, der ihn in die Gesellschaft der Bekenner Jesu durch die kirchliche Einsegnung aufnahm: wem wären nicht die vorhandenen Anstalten zur Erhaltung der Kirche Jesu auf Erden, wenigstens einigermaßen heilig und werth?

Denn was ist der Mensch ohne Gott und Jesum, was kann er seyn ohne Religion?

2. Wenn wir die Ueberzeugung haben, daß irgend etwas gut und segensreich sey, dann müssen wir ja andern, mit denen wir es wohl meinen, das Gute auch gönnen, also auch diesen Kindern den Segen des Christenthums wünschen. Warum wollten wir das auch nicht? Gute Menschen sind für die menschliche Gesellschaft ein offener Gewinn. Das Christenthum macht den Menschen gut und fromm; es ist also die Sache eines jeden würdigen Mitgliedes der Gesellschaft, nicht nur zu wünschen, sondern auch zu sorgen, soviel an ihm ist, daß die Gesellschaft auch ferner aus guten Gliedern bestehe. Wenn daher neue Genossen in dieselbe einzuführen sind, so kann es keinem gleichviel seyn, was für welche? und was er sich zu ihnen, die ihm jetzt bengeordnet werden, zu versehen habe oder nicht? — Also auch, daß diese Kinder gut seyn und bleiben möchten, kein Fluch der Menschheit werden, sondern ein Segen: von diesem Wunsche muß ein jeder, schon seines eigenen Vortheils halber, ergriffen und durchdrungen seyn. Und dazu, daß sie so gut werden und bleiben, wurden sie unterwiesen in der heilsamen Lehre des Christenthums, sollen sie jetzt durch die Confirmation aufs neue feyerlich verpflichtet werden, und demnächst die Vorrechte verständiger Christen empfangen, unter welchen die Theilnahme am Abendmahle Jesu das Bedeutungsvollste, Wichtigste ist.

Die Menschenfamilie im Allgemeinen ist ein großes Vaterhaus, und was in diesem Hause vorgeht, wenn's einigermaßen für das Wohl seiner Glieder von Einfluß und Bedeutung ist: davon nimmt billig ein jeder, zum Hause Gehöriger, Kenntniß. So auch wir davon, was heute hier an dieser heiligen Stätte geschehen soll. Die Einführung neuer Christenthumsgegnossen ist für jeden, der bereits in diesem Religionsvereine lebt, von der größten Wichtigkeit. Aus diesem Gesichtspunkte haben wir denn auch diese kirchliche Handlung zu betrachten, und Gott zu bitten, daß sie nicht nur für diese Kinder, sondern auch für die Gesellschaft, der sie angehören, für uns alle von segensreichen Folgen sey.

3. Zu Euch aber, m. K., spreche ich die Worte Jesu, Luc. 12, 52.: Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, denn es ist Eures Vaters, Eures himmlischen Vaters Wohlgefallen, auch Euch das Reich zu geben. Auch auf Euch, (ob Ihr wohl nur wenige seyd) ist Gottes gnädiges Aufmerken mit Liebe gerichtet. Auch Ihr seyd theuer erkaufet durch den, der sich für Euch in den Tod gab. Also fürchtet Euch nicht, und habet guten Muth, auch jetzt hier in dieser Stunde, um das Wort der ewigen Weisheit und Wahrheit, das Euch verkündigt ist, und welches Ihr angenommen habt, mit Freudigkeit zu bekennen.

Nach der Prüfung.

1. Jesus sagt in seinem Evangelio, Joh. 16. 24: Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Betet also für Euch selbst, Ihr Kinder! lernet beten, daß aus dem Euch mitgetheilten Unterricht Euch Heil und Segen erwachse, daß Euch das Verständniß immer mehr geöffnet werde, einzusehen, was da sey des Herrn Wille, und es Euch nie gebreche an Entschlossenheit und Kraft, diesen Willen zu vollbringen. — Und auch Ihr, Zeugen dieser heiligen Christenhandlung, betet aufrichtig und inbrünstig für diese neuen Bekenner des Namens Jesu. Eure eigene Freude, euer eigenes Glück, wie das Glück der Menschheit wird dadurch vermehrt, wenn die, jetzt in Eure Christenmitte Aufzunehmenden, niemals andere, als würdige Genossen der Gesellschaft Jesu sind.

2. Ihr, m. K., werdet hernach die an Euch gerichtete Frage, ob Ihr als wahre Christen glauben und handeln, leben und sterben wollt, mit Ja beantworten. Keiner unter Euch wird seyn, der Nein spräche; Ja werdet Ihr alle sagen. Aber ach! wenn Einer unter Euch, nach der Erzählung Jesu im Evangelio, jenem Sohne gleichen sollte, zu dem der Vater sprach: gehe hin und arbeite in meinem Weinberge, und so, wie jener, sagte: ich will's thun; hernach aber gieng er doch nicht — Wehe einem solchen! Anstatt Segen des Vaters

im Himmel über sich zu bringen, würde er sich nur Fluch bereiten mit diesem seinem Geständniß, und seine Seligkeit auf ewig verschmerzen.

a) Sehet also zu, daß Ihr vorsichtig wandelt, Eurem Bekenntnisse getreu, Eures Gelübdes würdig, und bedenkt das Ende, so werdet Ihr nimmermehr Uebels thun. Hier, auf der schlüpfrigen Bahn durchs Leben, wo wir wegen der vielen Gefahren, die uns drohen, mit unserer Tugend nie auf festem Boden stehen, ist stets die größte Vorsicht nöthig, daß wir nicht ausgleiten und fallen, und ernste Erwägung der Folgen, des Ziels, dem wir entgegengehn. Wenn's auch noch so lange einernerley wäre, was es doch auch nicht ist; einst zum Schlusse wird es nicht einernerley seyn, was der Mensch geglaubt, und wie er gedacht und gelebt hat; dann, am Tage des Gerichts, wird der Fromme getrost seyn, der Sünder aber zittern vor der sich aufgethadenen Schuld.

b) Und laßt Euch nicht verführen. Den Verführer verdammt seine That, aber den Verführten nicht minder; das Gesetz der Freyheit, die ihm blieb, ob er der Verführung folgen wollte, oder nicht, wird ihn richten! Süß ist das Gift der Sünde, aber desto schädlicher und tödtlicher. Drum seyd dagegen auf Eurer Hut. Wie sollten wir ein solch großes

Uebel thun und wider Gott sündigen! so ruft Euch mit Joseph Kraft zum Widerstand in die Seele, und meidet, fliehet jeden Umgang, der Euch gegen das Gute gleichgültig machen will, so sehr als Ihr könnt.

- c) Zu dem Ende erneuere ein jeder von Euch die heute gefaßten guten Vorsätze und gethanen Gelübde mit den Worten des 119ten Psalms V. 95.: Ich will, o Gott! deine Befehle nimmermehr vergessen, denn du erquickest mich damit. Fleißig und gern wiederholt das Gelernte bey Euch selbst im Stillen, und so oft Ihr dazu auch äußerlich, zu Hause und in der Kirche Gelegenheit habt. Hier, wo Gottes Wort jedem verkündigt wird, daß es seine Seele heilige und beselige, und bey Jesu Christo erhalte, hier findet Euch sonn- und festtäglich ein, wie es ordentlichen Genossen der Kirche Jesu gebührt. Dieselbe Liebe zu Gottes Wort, die heute Eure Herzen erfüllt, bleibe unveräußerlich Euer Eigenthum, so lange Ihr hier oder an andern Orten die Erdenbahn durchwandert.

Jetzt ist er gekommen der feyerliche Augenblick, wo Ihr Gott und Jesu zum festen Glauben und schuldigen Gehorsam Euch und Euer ganzes Leben weihet. Wie Euer Mund jetzt spricht, so meine es auch Euer Herz. Bleibet und wachset